

Zu Gast: Lydéric Bocquet

Prof. Lydéric Bocquet, Professor an der Universität Lyon, Frankreich, und Leiter der Forschergruppe »Liquids at Interfaces«, wurde von der Alexander von Humboldt-Stiftung mit einem mit 45.000 Euro dotierten Friedrich Wilhelm Bessel Research Award ausgezeichnet und verbringt den damit verbundenen knapp einjährigen Forschungsaufenthalt am Lehrstuhl für Theoretische Physik der TUM in Garching bei Prof. Roland Netz. In den letzten Jahren hat sich Bocquet mit Alltagsphänomenen wie dem Lotus-Effekt oder dem Hüpfen von Steinen auf Wasseroberflächen beschäftigt und dabei grundlegende physikalische Mechanismen aufgedeckt. An der TUM wird er sich mit biophysikalischen Fragestellungen befassen, die mit Lokomotion und Sensorik auf der Nanoskala zu tun haben. Der Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreis wird an Wissenschaftler vergeben, die bereits international anerkannt sind und von denen zu erwarten ist, dass sie durch weitere wissenschaftliche Spitzenleistungen ihr Fachgebiet auch über das engere Arbeitsgebiet hinaus nachhaltig prägen werden.



Wen-Chieh Chen

Prof. Wen-Chieh Chen von der Dermatologischen Universitätsklinik Kaohsiung, Taiwan, arbeitet in den nächsten zwei Jahren als Humboldt-Stipendiat an der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie der TUM bei Ordinarius Prof. Johannes Ring an einem Forschungsprojekt zum Einfluss von Hormonen auf allergische Erkrankungen. Hintergrund ist die Beobachtung, dass zahlreiche Allergien im Kindesalter bei Mädchen und Jungen gleichmäßig oder sogar vermehrt bei Jungen auftreten, während nach der Pubertät signifikant mehr Mädchen betroffen sind. Gründe dafür will Chen im Zentrum Allergie und Umwelt (ZAUM) der TUM bei Prof. Heidrun Behrendt herausfinden und dazu seine umfassende Expertise zum Einfluss von Steroidhormonen auf das Talgdrüsenwachstum und die epidermale Barrierefunktion nutzen. Untersucht werden soll der Einfluss von Geschlechtshormonen auf zelluläre Immunreaktionen in der Induktion und Auslösung allergischer Phänomene. Diese Forschungen lassen hoch interessante Erkenntnisse zur Pathophysiologie, aber auch zu möglichen therapeutischen und präventiven Strategien allergischer Erkrankungen erwarten.